

Kiel, 18. Juni 2025

Offener Brief an die Bildungsministerin Dr. Dorit Stenke

Ganztagsbildung gemeinsam gestalten – für tragfähige Strukturen, faire Beteiligung und verlässliche Qualität

Sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Stenke,

mit Blick auf den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung von Grundschulkindern begrüßen wir ausdrücklich das „Pädagogische Rahmenkonzept für gute Ganztagsbildung und -betreuung in gemeinsamer Verantwortung“. Der angestrebte ganzheitliche Bildungsansatz stellt eine große Chance dar, Bildungsqualität zu stärken, soziale Teilhabe zu sichern und Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung umfassend zu unterstützen.

Gleichzeitig möchten wir – die unterzeichnenden landesweiten Dach- und Fachverbände sowie Zusammenschlüsse aus den Bereichen Jugendverbandsarbeit, Sport, kulturelle Bildung und Wohlfahrtspflege – auf dringenden Handlungsbedarf im Hinblick auf die geplante Förderrichtlinie „Ganzttag und Betreuung“ hinweisen. Aus unserer Sicht bedarf es verlässlicher Rahmenbedingungen, damit die Ganztagsförderung tatsächlich ein Gewinn für Kinder, Familien und alle beteiligten Partner wird.

1. Qualitätsmodelle: Gute Idee mit falschem Anreizsystem

Die sechs vorgesehenen Qualitätsmodelle setzen grundsätzlich sinnvolle Standards – insbesondere im Hinblick auf Fachkräfteschlüssel und Kooperationsangebote. Doch dass die Wahl des Modells allein bei den Schulträgern liegt und diese gleichzeitig 25 % der Kosten selbst tragen müssen, führt in der Praxis zu einer systematischen Benachteiligung der höherwertigen Modelle. Gerade finanzschwache Kommunen werden sich oft gegen ein besseres Qualitätsniveau entscheiden – nicht, weil sie es nicht wollen, sondern weil sie es nicht leisten können.

Unsere Forderung:

Eine verpflichtende Beteiligung aller relevanten Akteure bei der Auswahl des Qualitätsmodells – insbesondere der Durchführungsträger und Kooperationspartner – sowie eine stärkere finanzielle Unterstützung seitens des Landes, um höhere Qualitätsmodelle auch tatsächlich erreichbar zu machen.

2. Auch Durchführungsträger in Planungen und Entscheidungen frühzeitig einbinden

Wer Ganzttag gelingen lassen will, muss diejenigen mitgestalten lassen, die ihn umsetzen. Leider fehlt den Durchführungsträgern bisher eine verbindliche Rolle in Planungs- und Entscheidungsprozessen sowie in der Leitung des Ganztags. Ohne diese Einbindung ist keine verlässliche und qualitativ tragfähige Angebotsplanung möglich.

Unsere Forderung:

Eine formalisierte Einbindung der Durchführungsträger in die Ganztagsleitung sowie in die Planungsprozesse in Kommune und Schule – etwa durch Mitwirkung in Schulkonferenzen oder neu zu schaffenden Planungsforen.

3. Kooperationen stärken – strukturell und finanziell absichern

Sportvereine, Jugendverbände und Anbieter kultureller Bildung bereichern Ganztagsangebote mit ihren vielfältigen, non-formalen Bildungszugängen. Doch aktuell bietet die Richtlinie keine tragfähige Grundlage für diese Kooperationen. Gruppengrößen, Fachkräfteanerkennung und zu knappe Finanzierung erschweren die Mitarbeit erheblich.

Unsere Forderung:

Anerkennung der Angebotszeiten als Doppelbesetzung bei Qualitätsberechnungen

Anrechnung qualifizierter Fachkräfte aus Kooperationsbereichen auf den Fachkräfteschlüssel

Klare Definition des Begriffs „Kooperationspartner“ und eine strukturell abgesicherte Finanzierung ihrer Beiträge

Erleichterung der Wege zu und Angebote an außerschulischen Lernorten wie bspw. Sportstätten, Kulturzentren oder Wald durch eine auf den Ganzttag bezogene Regelung

4. Kulturelle Bildung und Jugendverbandsarbeit: Sichtbar machen statt verstecken

Diese wichtigen Felder der Persönlichkeitsbildung finden im Richtlinienentwurf nur in höheren Qualitätsmodellen vage Erwähnung. Das wird ihrer Bedeutung in keiner Weise gerecht.

Unsere Forderung:

Eine explizite und gleichwertige Nennung von kultureller Bildung und Jugendverbandsarbeit in allen Qualitätsmodellen sowie ein eigener Absatz, der ihre Rolle und Bedeutung klar beschreibt.

5. Begriffsklarheit und Rollenverteilung

Die aktuelle Richtlinie verwischt die Grenzen zwischen Grundbetreuung und Bildungsangeboten – mit negativen Folgen für Planung, Finanzierung und Zusammenarbeit.

Unsere Forderung: Eine klare begriffliche und funktionale Trennung sowie differenzierte Regelungen für die jeweiligen Akteursrollen.

6. Fachkräfte sichern – Perspektiven öffnen

Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen im Ganzttag. Wir begrüßen deshalb Ansätze zur Qualifizierung über modulare Weiterbildungen und fordern ein breites, realitätsnahes Fachkräfteverständnis.

Unsere Forderung: Anerkennung relevanter Berufserfahrung und Zusatzqualifikationen, insbesondere aus dem non-formalen Bildungsbereich.

7. Inklusive Bildung real ermöglichen

Förderzentren und Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf werden im Entwurf unzureichend berücksichtigt. Damit droht eine strukturelle Ausgrenzung dieser Kinder aus dem Ganztagsanspruch.

Unsere Forderung: Realitätsnahe, praxistaugliche Anpassungen der Richtlinie, die inklusive Bildung nicht nur fordern, sondern auch ermöglichen.

Fazit:

Ganztagsbildung, im Sinne "ganztägiger Förderung von Grundschulkindern" ist eine gemeinsame Aufgabe von Schule, Jugendverbandsarbeit, Sport, kultureller Bildung und Wohlfahrtspflege. Nur mit echter Beteiligung, fairer Finanzierung und klaren Strukturen können wir gemeinsam ein qualitativ hochwertiges, chancengerechtes Ganztagsangebot für alle Kinder schaffen.

Wir stehen weiterhin bereit, unsere Expertise und Erfahrungen in einem konstruktiven Dialog mit dem Bildungsministerium einzubringen. Unsere gemeinsame Verantwortung gegenüber den Kindern darf keine Frage des Zufalls oder der Kassenlage sein.

Mit freundlichen Grüßen

Anette Langner
Vorsitzende
LAG der freien Wohlfahrts-
verbände Schleswig-Holstein
e.V.

Barbara Ostmeier
Präsidentin
Landessportverband
Schleswig-Holstein e.V.

Dr. Jochen Wilms
Vorsitzender
Landesjugendring
Schleswig-Holstein e.V.

Anne Hermans
Vorsitzende
Landesvereinigung Kulturelle
Kinder- und Jugendbildung
Schleswig-Holstein e.V.

Sabine Lück
Vorstand
LAG Soziokultur Schleswig-
Holstein e.V.

André Springer
Landesvertretung
Caritas im Norden

Michael Saitner
Geschäftsführender Vorstand
PARITÄTISCHER
Wohlfahrtsverband Schleswig-
Holstein e. V.

Anette Langner
Vorstand
DRK-Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.

Alexandra Ehlers
Präsidentin
Landesmusikrat Schleswig-
Holstein e.V.

Rainer Engelmann
Vorsitzender
Landesverband der
Musikschulen
Schleswig-Holstein e.V.

Stiftung Drachensee